

Generationencafé Mädels III

LESBEN- und Frauenbewegung

Die Lesbenbewegung hat sich von der Frauenbewegung abgespalten, mögliche Gründe dafür sind:

- Die Frauen interessieren sich nicht (mehr) für Lesbenrechte
- Feministinnen wollen für ihre Rechte kämpfen und identifizieren sich nicht mit lesbischen Themen
- Aktive Lesben wollen sichtbarer sein und sind stolz auf ihre Arbeit
- Durch kleine Erfolge bot sich den Lesben die Möglichkeit zur Abspaltung
- Konzentration der Lesben auf spezifische Ziele machte eine Abspaltung sinnvoll

Die Lesbenbewegung hat heute eine bessere Vernetzung; zu Zeitschriften, lokalen Treffpunkten und der Szene vor Ort kommen nun auch weitläufig bekannte Internetforen, neue Jugendzentren und großflächigere Öffentlichkeitsarbeit.

Sind Lesbenräume wichtig? JA!

Als Schutzraum, z.B. für Coming-Out, und um zu sehen, dass wir nicht alleine sind!

LSBTTI - ein Erfolg?

LSBTTI (lesbisch, schwul, bisexuell, transgender, transsexuell, intersexuell) verspricht einen offenen Umgang mit dem Thema Trans*, kommt jedoch nicht aus der Community, sondern vom Ministerium (was bedeutet, die Geldgeber wollen mit dem Zusammenfassen sparen).

Wie hat sich der Lesbenkampf gewandelt?

Früher sichtbar aggressiv in Demos und als „Rollenbruch“ verstanden, konzentriert sich die Lesbenbewegung heute vor allem auf Sichtbarkeit im Alltag, mehr Vielfalt (auch in den eigenen Reihen) und Akzeptanz in der Öffentlichkeit.



Coming Out

Das Coming-Out ist ein ständiger Prozess! Es beinhaltet in jeder neuen Situation die Entscheidung, sich zu äußern oder zu schweigen und erfordert damit große Eigenverantwortung.

Früher war das Coming-Out nicht so anerkannt, es bestand Angst vor den Reaktionen und möglichen Folgen. In der Politik galt die klassische Familie als Keimzelle der Gesellschaft und durfte nicht angegriffen werden. Lesben gerieten in einen Konflikt mit gesellschaftlichen, familiären und ihren eigenen Wertevorstellungen. Es gab Coming-Out-Gruppen als Vorbereitung und Unterstützung.

Heute sind die Reaktionen des Umfelds auf ein Outing meistens mit dessen persönlicher Einstellung verbunden. Das Coming-Out kann punktuell stattfinden, z.B. nur im engeren Freundeskreis. Es gibt heute keine Coming-Out-Gruppen mehr, dafür Jugendzentren, Beratungsstellen und Internetforen. Ein gelungenes Outing hat viel mit emotionaler Verbundenheit zu tun, die Akzeptanz des direkten Umfelds macht es leichter, mögliche Diskriminierungen zu ertragen. Angst vor den Reaktionen besteht heute gleichermaßen wie früher.

Szene früher und heute

Internet

- Internet spielt in der heutigen Szene eine große Rolle, war früher nicht existent
- Möglichkeit, außerhalb von Bars und Cafés andere Lesben kennenzulernen (größere Vernetzung)
- Internetforen zu Coming-Out, lesbische Plattformen und Partnerbörsen
- Gefahr: Das Netz vergisst nicht (mögl. berufliche Einschränkungen, wenn Lesben öffentlich geoutet sind)

Partys

- Früher haben Lesben oft unter der Woche einen „Hetero-Status“ gelebt und nur am Wochenende lesbisch gefeiert (nur geoutet in der Szene)
- Die Szene ist zu klein! Verknüpfungen: Jede mit Jeder!
- Keine Entzerrung in der Lesbenwelt fördert Konflikte und Gewalt

Style

- Früher hatte das Aussehen viel mit der politischen Einstellung zu tun; Lesben waren über ihr Äußeres als solche erkennbar, was wichtig für die Sichtbarkeit im Alltag war
- Heute gilt immer noch: Lesben sollten über das Aussehen sichtbar sein!
- „Hetero-Aussehen“ wird oftmals diskriminiert („Wenn du ‚hetig‘ aussiehst, bist du nicht solidarisch!“)
- Die Szene fordert Gruppenzusammenhalt, Präsenz und Erkennbarkeit



LESBEN in der Öffentlichkeit

Politik

- Mangelnde Sichtbarkeit von Lesben in der Politik
- Mangelnder Einsatz für Lesben in der Politik (Stichwort Homo-Ehe)
- Outing im Ausland gerade bei Politikern (z.B. Westerwelle) manchmal nicht möglich

Fernsehen

- „Klischeelesben“ sind eine Männerfantasie, viele Lesbenpornos z.B. sind für Männer gedreht worden
- Durch die Darstellung von Klischees werden Vorurteile über das Fernsehen verbreitet
- L-WORD ist die bisher einzige Serie, in der alle Hauptfiguren Lesben sind
- Unterschiedliche Selbstdarstellung der Lesben im Fernsehen (Anne Will vs. Hella von Sinnen?)

Sport

Fußball

- Ein Outing ist bei den Männern nicht möglich aus Angst vor Diskriminierung
- Lesben akzeptiert, es ist sogar ein gängiges Klischee, dass Frauenfußballerinnen alle lesbisch wären
- Unterschied: Schwule werden als „weich“ und damit nicht für den Sport geeignet betrachtet, Lesben dafür als besonders „hardcore“

Arbeitsplatz

- Katholische Einrichtungen sind kritisch, Homosexualität kann ein Kündigungsgrund sein
- Ansonsten sind Arbeitgeber und Kollegen oft sehr offen und das Outing wird akzeptiert
- Manchmal entsteht eine „Outing-Welle“, sobald eine anfängt, denn erfahrungsgemäß gibt es mehr als eine Lesbe am Arbeitsplatz

